

GMDS MAGAZIN

Ausgabe 3 · November 2020

GEMEINSAM
FÜR
GESUNDHEIT
FORSCHEN

- 01 Brief des Präsidenten
- 02 Neue Mitglieder
- 02 Umwandlung Mitgliedschaft Medizinische Dokumentation
- 03 GMDS & CEN-IBS 2020
- 04 Verschiebung des Gedenksymposiums zu Ehren von Carl Dujat und der Münchner Archivtage
- 05 GMDS-Preise 2020
- 07 Kooperation zwischen GMDS e.V. und KH-IT e.V.
- 10 Zertifikatsvergabe 2020
- 11 Neue Beiträge im GMDS-YouTube-Kanal
- 12 Mitteilungen der Ausschüsse, Arbeits-, Projektgruppen, Arbeitskreise und Kommissionen
- 17 Publikationen - GMS MIBE
- 18 Veranstaltungshinweise
- 19 Laudationes und Glückwünsche zum Geburtstag
- 22 Nachrufe: Octo Barnett, Rüdiger Klar



Foto: Alfred Winter

Liebe Mitglieder der GMDS,

die Ihnen bekannten GMDS-Mitteilungsseiten darf ich Ihnen heute in einem neuen Design und unter einem neuen Namen „GMDS MAGAZIN“ vorstellen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und würde mich über Ihr Feedback freuen!

Eine spannende und gleichermaßen herausfordernde GMDS & CEN-IBS 2020 liegt hinter uns. Die 65. GMDS-Jahrestagung stand in diesem Jahr unter ganz besonderen Vorzeichen, denn aufgrund der Corona-Pandemie wurde die Veranstaltung komplett virtuell abgehalten. Das bedeutete zunächst einmal, Neuland zu entdecken. Wo sich im letzten Jahr die Teilnehmer in Seminarräumen noch gegenübermaßen, gehörte nun der Blick in die Webcam vor der heimischen Bücherwand im Rahmen von Videokonferenzen zum Repertoire.

Die Nutzung der digitalen Möglichkeiten für unsere Jahrestagung hat uns nicht nur geholfen, die Herausforderungen der Pandemie zu meistern, sondern ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft – auch wenn manches noch nicht ganz glatt läuft und die Pandemie etliche Schwachstellen offengelegt hat. Am Ende ist die virtuelle GMDS & CEN-IBS 2020 zusammen mit den hochattraktiven Satelliten-Workshops sehr gut gelaufen und wir können auf diese Tagung stolz sein. Mein besonderer Dank gilt daher der Tagungspräsidentin Frau Prof. Dr. Geraldine Rauch, die die virtuelle Veranstaltung sehr erfolgreich mit ihrem Team vom Institut für Biometrie und Klinische Epidemiologie an der Charité der Universitätsmedizin Berlin mit viel Engagement und Energie durchgeführt hat. Zu meiner besonderen Freude konnten dieses Jahr auch wieder viele Preise an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler vergeben werden.

Ich möchte es nicht versäumen, auch die zukünftigen Präsidiumsmitglieder ab der Amtszeit 01. Oktober 2020 zu begrüßen: Herrn Prof. Dr. Ulrich Sax, Leiter des Fachbereichs Medizinische Informatik, Frau Prof. Dr. Geraldine Rauch, Leiterin des Fachbereichs Medizinische Biometrie, Herrn Dr. Jochem König, Leiter des Fachbereichs Epidemiologie und Herrn Dr. Peter Kuhn, Leiter des Fachbereichs Medizinische Dokumentation. Herr Prof. Dr. Tim Beißbarth, Leiter des Fachbereichs Medizinische Bioinformatik und Systembiologie, verbleibt aufgrund des Rücktritts von Herrn Prof. Dr. Harald Binder, wegen dessen Antritts zum Vizepräsidenten, im Amt.

Aufgrund der GMDS-Wahlen 2020 verbleiben ebenfalls im Präsidium: Herr Prof. Dr. Hans-Ulrich Prokosch, aktuell Leiter des Fachbereichs Medizinische Informatik, danach als Beisitzer und Frau Prof. Dr. Sylvia Thun, die weiterhin als Beisitzerin im Amt bleibt. Ein herzlicher Dank für das große Engagement in den letzten zwei Jahren geht an die ausscheidenden Präsidiumsmitglieder Frau Prof. Dr. Antonia Zapf, Leiterin FB Med. Biometrie, Frau Dr. Irene Schmidtman, Leiterin FB Epidemiologie, Frau Susanne Stolpe, Leiterin FB Med. Dokumentation, Herrn Prof. Dr. Peter Schlattmann, Beisitzer, und Herrn Markus Stein, Beisitzer Sektion Medizinische Dokumentation.

Schon jetzt möchte ich Sie auf die 66. GMDS-Jahrestagung hinweisen, eine gemeinsame Veranstaltung mit dem 13. TMF-Jahreskongress, die vom 26. bis 30. September 2021 in Kiel stattfindet.

Herzliche Grüße
Ihr Alfred Winter

Neue Mitglieder

Als neue persönliche Mitglieder in unserer Gesellschaft begrüßen wir herzlich:

Prof. Dr. Anne Laure **Boulesteix**, München

Dr. Hiwa **Dashti**, Eberswalde

Prof. Dr. Daniel **Hoffmann**, Essen

Dennis **Holzwardt**, Hannover

Taner **Öksüz**, Augsburg

Anna-Lena **Pohl**, Kiel

Nina **Schewe**, Hannover

Chantal **Zbinden**, Bern, Schweiz

Dr. Atinkut Alamirrew **Zelege**, Greifswald



Begrüßung der neuen Mitglieder auf der 64. GMDS-Jahrestagung in Dortmund

Umwandlung Mitgliedschaft Sektion Medizinische Dokumentation

Auch wenn die GMDS-Mitgliederversammlung am 8. September 2020 die Auflösung der Sektion „Medizinische Dokumentation“ beschlossen hat, möchten wir die Mitglieder der Sektion Medizinische Dokumentation in der GMDS behalten.

Das Thema „Medizinische Dokumentation“ wird natürlich weiterhin innerhalb der GMDS präsent bleiben, da Medizinische Dokumentation und medizinisches Informationsmanagement die Grundlage aller anderen Fachbereiche in der GMDS bilden.

Im GMDS Präsidium wird diese Verankerung durch die anstehende Wahl eines kooptierten Beisitzers aus dem Bereich der Medizinischen Dokumentation ab dem 01.01.2021 repräsentiert. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich viele Mitglieder der Sektion für eine Weiterführung der GMDS bzw. GMDS/DVMD – Doppelmitgliedschaft entscheiden und sich für die Themen der Medizinischen Dokumentation und des medizinischen Informationsmanagements innerhalb dieser beiden Verbände engagieren. Ihnen bleiben weiterhin alle Arbeits- und Projektgruppen der GMDS offen, um sich fachlich auszutauschen.

Die Gebühren für die Mitgliedschaft in der GMDS bzw. für die Doppelmitgliedschaft DVMD bleiben für das kommende Jahr wie bisher bestehen und werden danach schrittweise angepasst.

Allen Sektionsmitgliedern*innen werden die genauen Regelungen und ein entsprechendes Antragsformular zugesandt. Dieses muss bis zum 31.12.2020 in der Geschäftsstelle eingehen. Ansonsten läuft die Mitgliedschaft zum Ende dieses Jahres aus.

Alfred Winter



Weitere Informationen: <https://www.youtube.com/watch?v=44TNkjuw8k>

Vom 06.09. - 09.09.2020 fand die 65. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS) e.V. gemeinsam mit dem zentralen europäischen Netzwerk der Internationalen Biometrischen Gesellschaft (CEN-IBS) inklusive des 66. Biometrischen Kolloquiums statt. Die Konferenz fand aufgrund der Corona-Pandemie als reine Online-Veranstaltung statt. Die Organisation der Konferenz erfolgte lokal durch Frau Prof. Dr. Geraldine Rauch und Ihren Mitarbeiter*innen vom Institut für Biometrie und Klinische Epidemiologie der Charité - Universitätsmedizin Berlin und wurde durch die beteiligten Gesellschaften maßgeblich unterstützt.

Eröffnet wurde die Jahrestagung von der Tagungspräsidentin Frau Prof. Dr. Geraldine Rauch und vom Vorstandsvorsitzenden der Charité – Universitätsmedizin Berlin, Prof. Dr. Heyo Kroemer.

Unter dem Motto „**Bringing Data to Life**“ wurde ein breites Spektrum an Themen aus den Bereichen Medizinische Informatik, Biostatistik und Epidemiologie angeboten. Den 400 registrierten Teilnehmer*innen konnte trotz der Corona-Krise ein inhaltlich attraktives Programm geboten werden. Insgesamt wurden 356 Abstracts für Vorträge und Full Papers und 64 Poster angenommen. Von diesen angenommenen Beiträgen wurden 172 Videos produziert und in 23 Panels online zur Verfügung gestellt. Die Keynote-Vorträge, ein Tutorium und neun Treffen der Arbeitsgruppen fanden live als Video-Konferenz statt. Außerdem gab es eine virtuelle Podiumsdiskussion zu Karrieremöglichkeiten in den Datenwissenschaften. Als sogenannte Satelliten Sessions werden außerdem im weiteren Verlauf des Jahres 2020 noch 12 weitere themenspezifische Veranstaltungen und Workshops stattfinden.

Highlight der Online-Konferenz waren sicherlich die fünf Keynote-Vorträge von Prof. Dr. Susan Murphy (Harvard), Prof. Dr. Xiao Li-Meng (Harvard, USA), PhD Sarah Zohar (Paris, Frankreich), Prof. Dr. Peter Bühlmann (Zürich, Schweiz) und Prof. Dr. Hamish Fraser (Providence, USA).

Trotz der sehr kurzfristigen Umstellung der lang geplanten Konferenz auf ein virtuelles Format konnte somit ein umfangreiches und interessantes Programm geboten werden.

Geraldine Rauch



Peter Bühlmann

Causal Regularization and Stabilization for Distributional Robustness and Improved Replicability



Sarah Zohar

The day after Covid-19 – Sharing the experience of two embedded clinical trials, raising the questions; if, when and how to restart temporarily stopped clinical trials?



Susan A. Murphy

Clinical Trial Designs for Personalizing Digital Interventions



Xiao-Li Meng

COVID-19: A Massive Stress Test with Many Unexpected Opportunities (for Data Science)



Hamish S. F. Fraser

Can electronic health record systems improve patient care, disease surveillance and research in low income countries?

[Weitere Informationen](#)

Verschiebung des Gedenksymposiums zu Ehren von Dr. Carl Dujat und der Münchner Archivtage

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe GMDS-Mitglieder,

aufgrund der aktuellen Situation mit einem Teil-Lockdown haben sich die Veranstalter und Organisatoren des Gedenksymposiums zu Ehren von Dr. Carl Dujat und der Münchner Archivtage entschieden, beide Veranstaltungen zu verschieben.

Es ist geplant, das Gedenksymposium am 12. April 2021 im Rahmen der DMEA-Satellitenveranstaltung in Berlin und die Archivtage am 24. und 25. Juni 2021 im Universitätsklinikum rechts der Isar in München durchzuführen. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen erhalten Sie zu einem späteren Zeitpunkt. Wir gehen davon aus, dass die bisherigen Programme weitgehend beibehalten werden.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße von
Andreas Henkel und Paul Schmücker



Foto: Dr. Carl Dujat

Förderbekanntmachung des Gemeinsamen Bundesausschuss – Medizinische Leitlinien (MedLL)

12. Oktober 2020

Unabhängige Finanzierung von Leitlinien: Förderbekanntmachung des Gemeinsamen Bundesausschuss – Medizinische Leitlinien (MedLL)

Durch das im Dezember 2019 in Kraft getretene Digitale-Versorgung-Gesetz (DVG) wurden Möglichkeiten geschaffen, hochwertige medizinische Leitlinien und damit die Leitlinienarbeit der Fachgesellschaften in der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) e.V. unabhängig zu finanzieren.

Am 12. Oktober 2020 hat der Innovationsausschuss des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) in diesem Kontext die erste Förderbekanntmachung veröffentlicht zum Bereich "Entwicklung oder Weiterentwicklung von medizinischen Leitlinien, für die in der Versorgung besonderer Bedarf besteht".

Die Schwerpunkte für die Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien legte das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) fest:

- Versorgung bei seltenen Krankheiten
- Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und komplexem Behandlungsbedarf
- Prävention und Behandlung von Infektionskrankheiten, insbesondere zur Stärkung der sachgerechten Antibiotikatherapie und zur Eindämmung antimikrobieller Resistenzen

Die Einreichungsfrist für vollständige Anträge für Projekte zu medizinischen Leitlinien endet am 12. Januar 2021 um 12.00 Uhr.

Anträge können ausschließlich in elektronischer Form über das Internetportal des beauftragten Projektträgers, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), abgegeben werden. Die vollständige Ausschreibung auf der Website des G-BA finden Sie über folgenden Link:

[Weitere Informationen](#)

Die GMDS-Preisträger-Session fand in diesem Jahr virtuell statt. Im GMDS-YouTube-Kanal können Sie sich die spannenden Vorträge der Preisträger anschauen.

Förderpreise

Die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS) e.V. schreibt zur Nachwuchsförderung jährlich die GMDS Förderpreise für herausragende originäre Abschlussarbeiten auf den Gebieten Medizinische Informatik, Medizinische Biometrie, Epidemiologie sowie Medizinische Dokumentation aus. Für jedes Fachgebiet der GMDS können bis zu drei Preise in Höhe von je 500,00 Euro vergeben werden, jeweils für eine Bachelor- und Masterarbeit sowie für eine Dissertation.



Die GMDS-Preisträger-Session fand in diesem Jahr virtuell statt. Im GMDS-YouTube-Kanal können Sie sich die spannenden Vorträge der Preisträger anschauen: [GMDS-YouTube-Kanal](#)

Medizinische Informatik

Preisträger für die beste Masterarbeit (1. Platz): Jonas Massmann

“Kontinuierliche Signalqualitätsschätzung zur robusten Herzratenextraktion aus photoplethysmographischen Signalen”; Masterarbeit, Fachgebiet Elektrotechnik und medizinische Signalverarbeitung, Institut für Energie- und Automatisierungstechnik, Technische Universität Berlin, Betreuung: Prof. Dr. Orglmeister, TU Berlin, Timo Tigges, TU Berlin, Oktober 2019

Preisträger für die beste Masterarbeit (2. Platz): Herr Matthias Öfelein

“Prototyp-Entwicklung und Evaluation einer webbasierten Einwilligungs- und Patienteninformationsplattform”; Masterarbeit, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg, Betreuung: Prof. Dr. Hans-Ulrich Prokosch, Dipl.-Inf. Christian Maier, 07.10.2019

Medizinische Biometrie

Preisträgerin für die beste Masterarbeit (1. Platz): Corinna Kluge

“Optimization of Sample Size Recalculation Using Bootstrapping”; Masterarbeit, Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsmedizin Charité, Institut für Biometrie und klinische Epidemiologie, Betreuung: Prof. Dr. Geraldine Rauch, Prof. Dr. Frank Konietzschke, 17. März 2020

Preisträgerin für die beste Masterarbeit (2. Platz): Alexandra Bühler

“Comparison of Time-to-First-Event and Recurrent Event Methods in Multiple Sclerosis Trials”; Masterarbeit, Universität Ulm, Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften, Betreuung: Prof. Dr. Jan Beyersmann, Universität Ulm, Dr. Marcel Wolbers, F. Hoffmann-La Roche, Biostatistics Basel, Dr. Fabian Model, F. Hoffmann-La Roche, Biostatistics Basel, Dr. Qing Wang, F. Hoffmann-La Roche, Biostatistics Basel, 18. September 2019

Epidemiologie

Preisträgerin für die beste Dissertation: Dr. Nicole Rübsamen

“Online methods for the investigation of the epidemiology of infectious diseases”; Hannover Medical School, International PhD program “Epidemiology”, Hannover Biomedical Research School (HBRS), Betreuung: Prof. Dr. Rafael Mikolajczyk, Prof. Dr. Frank Klawonn, Prof. Dr. Hajo Zeeb, Dr. Manas Akmatov, Prof. Dr. Ralf Reintjes, Prof. Dr. Marie-Luise Dierks, 02. Juli 2018

Preisträgerin für die beste Masterarbeit (1. Platz): Dr. Kathrin Bogner

“Berufliche Strahlenexposition des Cockpitpersonals kommerzieller Airlines - Validierung der Job-Expositions-Matrix geschätzten Strahlenexposition in einer deutschen historischen Kohortenstudie von Berufspiloten anhand individueller Expositionsdaten des Strahlenschutzregisters”, Masterarbeit zum Erlangen des Master of Science in Epidemiology der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Betreuung: PD Dr. rer. nat. D. Wollschläger (Mainz), Dr. rer. physiol. P. Scholz-Kreisel, 07.07.2019

Preisträger für die beste Masterarbeit (2. Platz): Sebastian Binder

“Socioeconomic status and hypertension in an aging cohort: results from the Heinz Nixdorf RECALL Study”, Masterarbeit, Master’s Thesis for the Master of Science Programme in Epidemiology University Medical Center of the Johannes Gutenberg-University Mainz, Betreuung: Prof. Susanne Moebus (Essen), Prof. Susanne Singer (Mainz), 30. September 2019

Medizinische Bioinformatik und Systembiologie

Preisträgerin für die beste Masterarbeit: Alina Renz

“Modelling of Potentially Virulence-associated Metabolic Pathways in Pseudomonas aeruginosa PA14 Including Experimental Verification”, Masterarbeit, Eberhard Karls Universität Tübingen, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Wilhelm-Schickard-Institut für Informatik, Betreuung: Jun-Prof. Dr. Andreas Dräger (Bioinformatik), Wilhelm-Schickard-Institut für Informatik Universität Tübingen, Dr. habil. Erwin Bohn (Biologie/Medizin) Medizinische Fakultät Universität Tübingen, 31. Dezember 2018

Bester Vortrag auf der GMDS & CEN 2020 im Fachbereich Medizinische Informatik

Preisträgerin für den besten Vortrag: Chantal Zbinden

„Digitizing data management for intraoperative neuromonitoring“ (C. Zbinden, M. Strickler, M. Sariyar, T. Bürkle, K. Seidel), Department of Neurosurgery, University Hospital Bern, Switzerland. Accepted without modifications as Full paper -Stud Health Technol Informatics.



Geschenk für die Preisträger:
Berliner Wappentier - Buddy Bear

Interview mit dem Präsidenten der GMDS e.V., Herrn Prof. Dr. Alfred Winter, und Herrn Horst-Dieter Beha, Vorstandsvorsitzender des KH-IT e.V., zur kürzlich beschlossenen Kooperation zwischen beiden Verbänden.

Herr Prof. Winter ist Präsident der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V. und stellvertretender Direktor des Instituts für Medizinische Informatik, Statistik und Epidemiologie (IMISE) an der Universität in Leipzig.

Horst-Dieter Beha ist Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands der Deutschen Krankenhaus IT-Leiterinnen/Leiter e.V. und IT-Leiter am Klinikum Konstanz.

Die GMDS ist eine wissenschaftlich orientierte Fachgesellschaft, die ihre Schwerpunkte eher in der Lehre und Forschung sieht. Der KH-IT versteht sich als berufständische Vertretung von IT-Führungskräften im Krankenhaus und ist daher eher auf der pragmatischen und praktischen Ebene zu finden.



Prof. Dr. Alfred Winter

Horst-Dieter Beha

Was hat denn nun Ihren neuen Kooperationspartner so interessant gemacht, dass Sie sich für eine formelle Kooperation entschieden haben?

Prof. Alfred Winter: Unser Motto lautet „Gemeinsam für Gesundheit forschen“. Es geht uns also nicht um die Forschung und die Wissenschaft an sich, sondern um einen wissenschaftlich fundierten Beitrag zur Gesundheit aller Menschen. Forschung und Wissenschaft kommt dann nicht bei den Menschen an und bewirkt auch keine Gesundheit, wenn sie auf Institute und Forschungslabore beschränkt bleibt. Wir brauchen die Translation in die Medizinische Versorgung. Medizinische Informatikerinnen und Informatiker in der GMDS sehen ihre Aufgabe darin, für aktuelle Probleme der Praxis neue und bessere Lösungen zu entwickeln. Sie müssen und wollen ihre theoretischen Überlegungen und Forschungsergebnisse in der Praxis der Versorgung anwenden und im praktischen Einsatz evaluieren. Für diese bidirektionale Translation reicht die Zusammenarbeit mit den Universitätskliniken nicht aus. Der KH-IT ist für die GMDS der natürliche Partner, auf dem Gebiet der Medizinischen Informatik auch mit den ‚normalen‘ Krankenhäusern zusammenzuarbeiten. Wir freuen uns, dieser Partnerschaft – die ja de facto zwischen den Mitgliedern schon lange gelebt wird – nun auch einen formalen Rahmen geben zu können.

Horst-Dieter Beha: Die Diskussion über eine formelle Kooperation wurde in der Vorstandsspitze des KH-IT schon über viele Jahre geführt. Eigentlich kenne ich sie seit 2003, als ich selbst in den Vorstand eingetreten bin. Immer scheiterte das Fortkommen des Vorhabens an dem berühmten unsichtbaren Graben, der oft die Wissenschaft von den Praktikern trennt. Die Mehrheitsmeinung war, dass sich die Themen und Zielsetzungen beider Verbände doch zu sehr unterscheiden würden, um eine enge Zusammenarbeit begründen zu können. Wissenschaft ohne die Praxis ist aber letztlich brotlos und umgekehrt muss es gerade darum gehen, Ansätze aus der Forschung in die Praxis umzusetzen und der Wissenschaft Impulse aus dem Alltag in den Krankenhäusern zu geben. Wir haben uns deswegen nun dazu entschlossen, diesen gemeinsamen Weg künftig zu gehen und damit auch vermeintliche Gräben zu übersteigen.

Welchen konkreten und darstellbaren Nutzen oder Mehrwert können Ihre Mitglieder aus der vereinbarten Kooperation gewinnen?

Horst-Dieter Beha: Einige wichtige Themen sind im Vorfeld der Kooperation bereits konkret benannt worden. Um die Schwelle zwischen Forschung und Praxis abzubauen, kann ein vermehrter Austausch von Referentinnen und Referenten auf den Tagungen beider Organisationen beitragen. Bei allen Praxislösungen und dem berühmten Handeln nach Bauchgefühl tut manchmal auch ein Blick auf die theoretischen Grundlagen gut, um den eigenen und den Standort der Praxis zu bestimmen. Umgekehrt kann ein Vortrag bei der GMDS aus der Praxis aufzeigen, was von den Ideen und zunächst abstrakten Konzepten konkret umgesetzt werden kann und wird. Ähnliches gilt für die gegenseitige Mitarbeit in Arbeitsgruppen und bei Workshops, ohne sich dort fremd fühlen zu müssen. Das kann bis hin zu gemeinsamen Projektgruppen führen.

Praxisorientierte Praktika (das sagt je eigentlich schon der Name) in den Krankenhäusern, Hilfestellung bei Umfragen zu aktuellen wissenschaftlichen Themen und die gegenseitige Nutzung von Expertisen können die Zusammenarbeit voranbringen.

Prof. Alfred Winter: Herr Beha hat bereits die inhaltliche Zusammenarbeit bei unseren Tagungen und Kongressen z.B. durch gemeinsame Workshops und auch durch Vorträge angesprochen. Der Kooperationsvertrag wird dies in Zukunft schon alleine dadurch erleichtern, dass vorher nicht mehr lange überlegt werden muss, ob denn die Spitze des jeweils anderen Verbandes einen gemeinsamen Workshop haben will oder nicht. Herr Beha und ich haben es jetzt für unsere Verbände unterschrieben: wir wollen es!

Ich möchte auch nicht verhehlen, dass sich die GMDS von dieser Kooperation verspricht, dass Ihre Jahrestagungen für Krankenhaus IT-Leiterinnen und IT-Leiter attraktiver werden. Wir hoffen sehr auf eine Intensivierung des Dialogs und schaffen so unseren Mitgliedern, und dazu gehören auch die Studierenden, mehr Möglichkeit zur Kooperation mit Praxispartnern.

Nun die thematische Folgefrage: wo sehen Sie persönlich erschließbare Synergien oder Innovationspotentiale für die der medizinischen Informatik und/oder für die IT im Krankenhaus?

Prof. Alfred Winter: Entscheidend ist, dass Innovation bei den Menschen ankommt. Einer chronisch Kranken, die zwischen Hausarzt, Fachärztin, Krankenhaus und häuslicher Pflege hin und her wandern muss, ist die IT im Krankenhaus ziemlich egal. Ihr ist wichtig, dass bei der Einlieferung im Krankenhaus alle wichtigen Informationen zu ihrer Erkrankung dort vorhanden sind und sie nicht Gefahr läuft, die Weitergabe wichtiger Informationen zu vergessen. Wenn sie wieder zu Hause ist, muss auch der betreuende Ehemann sofort wissen, welche Pflegemaßnahmen und welche Therapie nun erfolgen müssen.

Für uns Fachleute ist dabei klar, dass die IT im Krankenhaus hier eine wichtige Schlüsselfunktion hat. Sie darf nicht zum Silo werden, sondern muss sich mit der IT bei den niedergelassenen Ärzten und in der Wohnung der Patienten vernetzen. Das können wir nur gemeinsam schaffen.

Horst-Dieter Beha: Praktisch von Beginn der Tätigkeit des KH-IT an, also seit fast 25 Jahren, haben wir in der Person Prof. Martin Staemmlers von der Hochschule, früher Fachhochschule, Stralsund, einen wissenschaftlichen Beirat im KH-IT. Seit über 10 Jahren ist außerdem Frau Prof. Anke Simon von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) als betriebswirtschaftliche Beirätin beim KH-IT tätig. Beide Hochschularten haben sich per se schon die Verzahnung von Forschung, Lehre und Praxis auf die Fahnen geschrieben. In inzwischen unzähligen Vorträgen, Seminaren, Webinaren, Diskussionsrunden, der Leitung von Arbeitsgruppen und informalen Gesprächen konnten wir auf deren Mitarbeit zählen und somit immer wieder die notwendige enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis unter Beweis stellen. Mit der neuen Kooperation kann dies auf einer noch viel breiteren Basis erfolgen. Gerade Fragen der Standardisierung, insbesondere von Schnittstellen, der Aufbau von bundesweiten Gesundheitsnetzwerken und die Verbesserung von IT-Prozessen, letzteres ein Schwerpunkt der Forschungsarbeit von Frau Prof. Simon aus Sicht der Anwender in Medizin und Pflege, bringen die Praxis wesentlich voran. Mit knappen Geldmitteln und Personalausstattungen in den Häusern sind Prozessverbesserungen zwingend.

Diese kommen letztlich aus der Grundlagenforschung und müssen in konkreten Richtlinien und in vereinheitlichten Verfahren umgesetzt werden.

Über einen Zeithorizont von ungefähr einem Jahr - wo erwarten Sie die ersten sichtbaren QuickWins aus der frisch angelaufenen Kooperation?

Horst-Dieter Beha: Wir alle hoffen auf ein baldiges Ende der Covid-19-Pandemie. Ohne diese wären bereits jetzt gegenseitige Vorträge bei Veranstaltungen der beteiligten Verbände erfolgt. Dies wird kommen, sobald die Rahmenbedingungen es erlauben werden. Der fachliche Austausch ist bereits im Gange, konkret in der Zusammenarbeit zum Aufbau und der Weiterentwicklung von Studiengängen in der Medizininformatik.

Prof. Alfred Winter: Gerade im Hinblick auf den Aufbau von bundesweiten Gesundheitsnetzwerken haben Herr Beha und ich die Latte, über die wir gemeinsam springen müssen, ziemlich hoch gelegt. Wir haben ja in den letzten Jahren bei der Entwicklung der Telematik-Infrastruktur gesehen, wie mühsam die Arbeit ist. Aber vielleicht sollten wir für unsere Kooperation im ersten Jahr die Messlatte etwas tiefer legen. Die Erfolgsindikatoren könnten doch die Durchführung je eines gemeinsamen Workshops bei der GMDS-Jahrestagung 2021 in Kiel und bei einer KH-IT-Tagung sowie die Vermittlung eines ersten Praktikumsplatzes für eine/n Studierende/n der Medizinischen Informatik in einem Krankenhaus sein.

Was geben Sie persönlich diesem zart wachsenden Pflänzchen der Kooperation für die nächste Zeit mit auf dem Weg?

Horst-Dieter Beha: Zunächst lebt ein solches Konzept von den Initiatoren. Auf Seiten des KH-IT hat dies mit Helmut Schlegel ein Urgestein der Krankenhaus-IT und ehemaliger IT-Leiter eines der größten kommunalen Krankenhäuser Europas, dem Klinikum Nürnberg, zusammen mit Reimar Engelhardt aus dem geschäftsführenden Vorstand des KH-IT begleitet. Damit ist ein guter Start gelungen. Es wird nun darum gehen, die Initiative in die Breite zu bringen. Das wird man nicht in Monaten messen können. Mir persönlich fällt hier das Gleichnis vom Senfkorn ein. Der kleinste unter den Samen bringt die größte Pflanze und reiche Frucht. Nicht heute und morgen aber mit schnellem Wachstum und absehbar. Das wünsche ich mir persönlich für die neue Kooperation.

Prof. Alfred Winter: Pflanzen wachsen oft in unerwartete Richtungen. Und wenn wir beim biblischen Bild bleiben wollen, lässt sich bei den jungen Pflanzen das Unkraut oft kaum von der Nutzpflanze unterscheiden. Wir müssen also gerade auf der Leitungsebene unserer Verbände zu jedweder Initiative ermutigen und dann aber auch genügend Geduld aufbringen, statt vorschnell zu urteilen.

Vielen Dank für das Interview und lassen Sie uns gemeinsam hoffen, dass Vieles von dem Genannten eintreten wird!



Zertifikatsvergabe 2020

Zertifikat Medizinische Informatik

Die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS) e. V., die Gesellschaft für Informatik (GI) e.V. und der Berufsverband Medizinischer Informatiker (BVMI) e.V. haben am 16. Juni 2020 an

Herrn Prof. Dr. -Ing. Gerrit Meixner

das Zertifikat Medizinische Informatik verliehen.

Mitglieder der Zertifikatskommission

Vorsitz: Prof. Dr. Thomas M. Deserno

Prof. Dr. K. Becker, Bremen (Med Informatik)
Prof. Dr. O. Bott, Hannover (Med Informatik)
Prof. Dr. M. Dugas, Münster (Med Informatik)
Prof. Dr. M. Haag, Heilbronn (Informatik)
Prof. Dr. R. Lenz, Erlangen (Informatik)
H. Schlegel, Nürnberg (Managementkompetenz)
Prof. Dr. W. Schramm, Heilbronn (Medizin)
Dr. A. Schuster, Berlin (Managementkompetenz)
Prof. Dr. T. Deserno, Braunschweig (Med Informatik) (Vorsitzender)
Prof. Dr. S. Thun, Krefeld (Medizin)

[Weitere Informationen](#)

Zertifikat Medizinische Epidemiologie

Die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS) e. V., die Deutsche Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi), die Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) und die Deutsche Region (DR-IBS) der Internationalen Biometrischen Gesellschaft haben am 07. Oktober 2020 an

PD Dr. Katharina Diehl

das Zertifikat Epidemiologie verliehen.

Mitglieder der Zertifikatskommission

Vorsitz: Prof. Dr. Antje Timmer

für die DGEpi:
Prof. Dr. Rafael Mikolajczyk
Prof. Dr. Dietrich Rothenbacher
für die DGSMP:
PD Dr. Adrian Loerbroks
Dr. Enno Swart (stellvertretender Vorsitzender)
für die DR-IBS:
Prof. Dr. Heike Bickeböller
Prof. Dr. Oliver Kuß
für die GMDS:
Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel
Prof. Dr. Antje Timmer (Vorsitzende)

[Weitere Informationen](#)

Neue Beiträge im GMDS-YouTube-Kanal

Seit 2018 ist die GMDS mit einem eigenen YouTube-Kanal im Internet vertreten. Der GMDS-Kanal hält viele interessante und wissenswerte Beiträge rund um die Themen Medizinische Informatik, Medizinische Biometrie, Epidemiologie, Medizinische Bioinformatik und Systembiologie sowie Medizinische Dokumentation bereit.

Wir möchten mit dem GMDS-Kanal dem Auftrag der Wissensverbreitung auch in Zukunft gezielt nachkommen und wissenschaftliche Themen für die Allgemeinheit klar und verständlich aufarbeiten und bekannt machen. Für Anregungen, konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge sind wir dankbar!

Kontakt:

Dr. Lars Ziegenhain
E-Mail: ziegenhain@gmds.de
Tel.: 02236 - 33 19 958

Zum YouTube-Kanal gelangen Sie [hier](#).



Über zahlreiche Reaktionen, in Form von Likes oder indem Sie die Inhalte teilen, würden wir uns sehr freuen. Gerne können Sie den GMDS-YouTube-Kanal auch abonnieren.

Neue YouTube-Beiträge im 3. Quartal:

[Andreas Leha](#)

[Einführender Vortrag zu KI in der Medizin](#)



Foto: Andreas Leha

[Sektion](#)

[Warum die Sektion Medizinische Dokumentation aufgelöst werden soll](#)

[Aktivitäten der GMDS](#)

[Arbeitsgruppe Therapeutische Forschung](#)

[Aktivitäten der GMDS](#)

[Arbeitsgruppe Datenschutz und IT-Sicherheit im Gesundheitswesen](#)

[Susan Murphy](#)

[Clinical Trial Designs for Personalizing Digital Interventions](#)

[Xiao-Li Meng](#)

[COVID-19: Unprecedented Challenges and Opportunities for Data Science and Scientists](#)

[Sarah Zohar](#)

[The day after Covid-19 - Sharing the experience of two embedded clinical trials, raising the questions; if, when and how to restart temporarily stopped clinical trials?](#)

Mitteilungen der Ausschüsse, Arbeits-, Projektgruppen, Arbeitskreise und Kommissionen

GMDS-Arbeitsgruppe „Consumer Health Informatics“ (CHI)

Das vorangegangene Quartal 3/2020 nutzte die AG CHI weiterhin dazu, vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie die eigenen Planungen und Aktivitäten zu justieren und zu überlegen, welchen wissenschaftlich-praktischen Beitrag die AG hier leisten kann.

Digitalpanel „DIY Digital Health – Helfen wir uns einfach selbst?!“

Die ursprünglich als Präsenzveranstaltung auf der GMDS & CEN-IBS 2020 in Berlin geplante Session der AG mit dem Titel „DIY Digital Health – Helfen wir uns einfach selbst?!“ wurde als Digitalpanel umgesetzt. Ziel des umgestalteten Formats war es, den ursprünglich eingeladenen Referenten zu ermöglichen, dennoch ihre jeweilige Perspektive auf das Thema darzustellen und vor allem am Thema interessierten Personen ein alternatives Veranstaltungsformat mit – wenn auch eingeschränkter – Interaktion zu Digital Health anzubieten.

Für das Digitalpanel wurden mittels Audio-/Videokonferenz bzw. mittels Sprachaufnahmen insgesamt vier Interviews mit den externen Referenten aufgezeichnet. Es handelte sich um die folgenden Interviews:

Interview 1: Loop-Bewegung, Bodyhacking und Co.: Enno Park und Silvia Woll (ITAS, KIT) berichten von verschiedenen digitalen Communities, in denen Angehörige ihre Gesundheit aktiv selbst gestalten. Die Communities reichen dabei vom Hacken des Cochleaimplantats bis hin zur Loop-Bewegung im Diabetesbereich. Die beiden Referenten diskutieren die bzw. auch ihre persönlichen Beweggründe, sich intensiv mit ihrem Körper sowie neuen Technologien auseinanderzusetzen.

Interview 2: Digitale Technologien für Diabetiker, Barrierefreiheit...und macht „Loopen“ eigentlich per se alles einfacher? Diana Droßel, stellvertretende Vorsitzende diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe (diabetesDE) berichtet im zweiten Interview, welchen Nutzen digitale Technologien gerade für Menschen mit Diabetes haben und welche sie davon für besonders relevant hält.

Insbesondere stellt sie aber auch dar, warum Barrierefreiheit in diesem Bereich eine große Bedeutung hat und wie eigenverantwortlich Diabetiker eigentlich solche Technologien nutzen bzw. nutzen sollten.

Interview 3: Risiken und Manipulation von vernetzter Medizintechnik: Im dritten Interview gehen Dina Truxius (BSI) und Julian Suleder (ERNW Research GmbH) näher auf die potentiellen Risiken von vernetzten Medizingeräten ein. Sie diskutieren, wie eigentlich die Loop-Bewegung von Seiten der Behörden bzw. von Herstellern wahrgenommen werden und fokussieren insbesondere darauf, wie zukünftig die Patientensicherheit gestärkt werden kann.

Interview 4: Selbstmanagement und Online-Communities: Lea Brandl von der Hochschule Heilbronn und Claudia Liebram vom Psoriasis-Netz stellen in dem Interview heraus, wie Menschen mit Schuppenflechte (Psoriasis vulgaris) die Selbsthilfe modern gestalten und mittels Apps sowie digitaler Angebote ihre Erkrankung „managen“. Sie berichten von den Bedarfen potenzieller Anwender sowie einer optimalen Kommunikation mit den behandelnden Ärzten.

Vor allem die rasche und niedrigschwellige Auffindbarkeit valider Gesundheitsinformationen zum Thema ist eine der zentralen Herausforderungen.

Alle Interviews können jederzeit unter diesem [Link](#) eingesehen werden. Unter den jeweiligen Interviews finden sich auch jeweils relevante Zusatzinformationen bzw. Verlinkungen.

Darüber hinaus hat die AG die Interviews des Digitalpanels als Anlass genommen, relevante Akteure der Gesundheitsversorgung dazu aufzurufen, der AG ihre Positionen zum Thema „DIY Digital Health“ sowie entsprechende Kommentierungen zukommen zu lassen. Die Meinungen und Kommentierungen konnten über verschiedene Kanäle an die AG zurückgesandt werden und werden unter der Rubrik „Kommentierungen“ auf der Seite des Digitalpanels veröffentlicht.

Wahlen der AG-Leitung 2020

Ebenso standen in diesem Quartal turnusgemäß die Wahlen der AG-Leiter*in sowie der zwei stellvertretenden AG-Leiter*innen an. Der Präsident der GMDS, Prof. Alfred Winter, hatte die Wahlleitung an das AG-Mitglied Martin Wiesner übergeben, welcher die Leitung der Wahl übernommen hat.

Dem Wahlleiter lagen als Wahlvorschlag vor:

- Fr. Pobiruchin – AG-Leiterin
- Hr. Schreiweis – Stellv. AG-Leiter
- Fr. Strotbaum – Stellv. AG-Leiterin

Die wahlberechtigten, anwesenden Personen wählten die oben genannten Personen erneut bzw. bestätigten diese im Amt. Die bestätigte AG-Leitung nahm die Wahl an, bedankte sich für das Vertrauen der Anwesenden und freut sich nun auf drei weitere Jahre konstruktiver Arbeit für die CHI.

Nächste Termine

Die AG wird auch im kommenden Quartal ihre Aktivitäten zur Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit forcieren. Angedacht ist etwa, die Arbeit der AG über Video(s) für den GMDS YouTube-Kanal detaillierter vorzustellen. Auch wird sich die AG in Q4/2020 mit einer möglichen Beteiligung/eigenen Session auf der GMDS Jahrestagung 2021 in Kiel auseinandersetzen. Dazu wird die AG aber frühzeitig noch informieren.

Die Termine der nächsten Telefonkonferenzen und andere wichtige Termine finden Sie immer frühzeitig auf der AG-Website veröffentlicht.

<https://www.gmds.de/aktivitaeten/medizinische-informatik/arbeitsgruppe-seiten/consumer-health-informatics-chi/>

Publikationen & Vorträge

Beiträge aus der AG mit CHI-Bezug:

Pobiruchin M, Zowalla R, Wiesner M. Temporal and Location Variations, and Link Categories for the Dissemination of COVID-19-Related Information on Twitter During the SARS-CoV-2 Outbreak in Europe: Infection Study. J Med Internet Res 2020;22(8):e19629. DOI: 10.2196/19629

Pobiruchin M. Consumer Health Informatics & Data Science. Vortrag für das Projektkonsortium „DaDuHealth“ am 24.09.2020.

Interessierte Personen – ob wissenschaftlich oder praktisch orientiert – aus unterschiedlichen Bereichen des Gesundheitswesens sind jederzeit eingeladen sich zu beteiligen oder Vorschläge und Fragestellungen einzubringen. Wenden Sie sich dazu auch gerne an unsere Funktionsadresse ag.chi@gmds.de.

Monika Pobiruchin, Björn Schreiweis, Veronika Strotbaum

GMDS-Arbeitsgruppe „Datenschutz und IT-Sicherheit im Gesundheitswesen“ (DIG)

Praxishilfen für die Konzepterstellung

Verschiedene Datenschutz-Aufsichtsbehörden der Bundesländer fragten bei Krankenhäusern hinsichtlich vorhandener Lös- und Protokollierungskonzepte nach. Obgleich die Forderung nach derartigen Konzepten schon 2011 in der „Orientierungshilfe Krankenhausinformationssysteme“ der Aufsichtsbehörden zu finden waren, sind die aktuellen Anfragen mit Blick auf die in der Datenschutz-Grundverordnung verankerten Bußgeldhöhen aus Sicht einer Compliance-/Risikobewertung neu zu beziffern. Verschieden Häuser wendeten sich an unsere AG und fragten nach Unterstützung hinsichtlich der Erstellung derartiger Konzepte. Beide Praxishilfen sind jetzt fertig und frei im Internet auf den Seiten unserer GMDS AG abrufbar:

[Leitfaden für die Erstellung von Löschkonzepten im Gesundheitswesen](#)

[Praxishilfe zur Protokollierung und zur Erstellung von Protokollierungskonzepten im Gesundheitswesen](#)

Im Rahmen des Protokollierungskonzeptes gingen wir insbesondere auch auf die Protokollierung mit IHE ATNA ein, da IHE XDS und damit auch IHE ATNA im öfter eingesetzt werden und wir hoffen, mit dieser Hilfe auch derartige Projekte zu unterstützen.

Umgang mit dem Urteil des EuGH zur Datenverarbeitung in den USA („Schrems II“)

Am 16. Juli 2020 urteilte der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) im Rechtsstreit „Data Protection Commissioner gegen Facebook Ireland Ltd und Maximilian Schrems“, dass

- 1) personenbezogene Daten bei einer Übermittlung zu schützen sind,
- 2) das von der Europäischen Kommission ausgehandelte Safe Harbour Abkommen diesem Schutzbedarf nicht genügt und keine Grundlage für eine Datenverarbeitung in den USA bildet.

Im Urteil wurde auch festgehalten, dass verantwortlich für den internationale Verarbeitung immer (auch) bei den Stellen in Europa liegt. Dieses Urteil rief gerade auch im Bereich der medizinischen Forschung Fragen auf, wie mit internationalen Kooperationen umzugehen ist.

In unserer „Handlungsempfehlung bzgl. Umgang mit dem Urteil EuGH C-311/18 („Schrems II“)" arbeiten wir die Thematik auf und geben erste Handlungsempfehlungen, auch - aber nicht nur - für Forschungsvorhaben.

Praxishilfe zur Auswahl Videokonferenzsystem

In der aktuellen Situation rund um die Covid-19-Pandemie wird immer öfter die Frage gestellt, welches Videokonferenzsystem man auswählen soll. Die Berliner Datenschutzaufsicht veröffentlichte medienwirksam, welche Systeme alle nach ihrer Ansicht nicht eingesetzt werden können.

Für Videokonferenzen gilt aus Sicht des Datenschutzrechts dasselbe wie für alle Verarbeitungen: Der Zweck muss klar und eindeutig formuliert sein. Und natürlich resultieren aus dem bzw. den Zwecken die erforderlichen Mittel. Dementsprechend steht bei der Auswahl eines Videokonferenzanbieters zuerst die Bestimmung der Funktionalitäten an. Auch die datenschutzfreundlichste Lösung kann zur Erreichung des Zweckes nicht eingesetzt werden, wenn die zur Zweckerreichung erforderlichen Funktionalitäten nicht verfügbar sind. Für eine Videokonferenzlösung, welche beispielsweise im Lehrbetrieb wie bei der Unterrichtung von Studierenden oder Krankenpflegepersonal eingesetzt wird, kann beispielsweise eine „Breakout“-Funktionalität, mit welcher Kleingruppen zur Erarbeitung eines bestimmten Themas eingesetzt werden, unabdingbar sein. In anderen Szenarien wiederum spielt diese Funktionalität vielleicht keine Rolle.

Unsere AG entwickelte eine Excel-Tabelle, welche Verantwortliche unterstützen soll, indem Funktionalitäten verschiedener Videokonferenzsysteme dargestellt werden und anhand der ausgewählten Funktionalitäten Anbieter verglichen werden. Zu jedem Anbieter finden sich in einem separaten Tabellenblatt - soweit verfügbar - Fundorte im Internet, in welchem Informationen zu datenschutzfragen wie beispielsweise dem Vertrag zur Verarbeitung im Auftrag nachgelesen werden können.

Die Praxishilfe zur Auswahl eines Videokonferenzsystems ist unter dem [Link](#) verfügbar.

Forschungskooperationen und die Auswahl der zuständigen Datenschutz-Aufsichtsbehörde

Auch wenn es mit unserer AG abgesehen von der Datenschutz-Thematik wenig zu tun hat, erscheint ein Hinweis auf eine Gesetzesänderung hilfreich: durch das Gesetz zum Schutz der Bevölkerung bei einer epidemischen Lage von nationaler Tragweite vom 27.03.2020 (BGBl. I S. 587), in Kraft getreten am 28.03.2020, wurde ein neuer § 287a „Federführende Datenschutzaufsicht in der Versorgungs- und Gesundheitsforschung“ SGB V eingeführt:

„Bei länderübergreifenden Vorhaben der Versorgungs- und Gesundheitsforschung, an denen nicht-öffentliche Stellen oder öffentliche Stellen des Bundes oder der Länder aus zwei oder mehr Ländern als Verantwortliche beteiligt sind, findet § 27 des Bundesdatenschutzgesetzes Anwendung. Die beteiligten Verantwortlichen benennen einen Hauptverantwortlichen und melden diesen der für die Hauptniederlassung des Hauptverantwortlichen zuständigen Aufsichtsbehörde. Die Artikel 56 und 60 der Verordnung (EU) 2016/679 sind entsprechend anzuwenden.“

D.h. bei gemeinsamen, bundeslandübergreifenden Forschungsvorhaben muss seitens der Forscher nur noch mit einer Aufsichtsbehörde kommuniziert werden und diese Aufsichtsbehörde ist für die Abstimmung mit anderen Aufsichtsbehörden zuständig.

Unter Nutzung dieser Regelung muss bei einem gemeinsamen Forschungsvorhaben nicht mehr jede Forschungsstelle mit der für sie zuständigen Aufsicht eine mühsame Abstimmung erzielen, sondern alle Forschungseinrichtungen haben bezüglich dieses Projektes eine gemeinsame Anlaufstelle.

Evtl. muss ein Vertrag zur gemeinsamen Verantwortlichkeit nach Artikel 26 datenschutz-Grundverordnung abgeschlossen werden. Hierzu finden sich hinweise im Leitfaden „0 7/2020 on the concepts of controller and processor in the GDPR“ des Europäischen Datenschutzausschusses. Sollte die Notwendigkeit zum Abschluss eines derartigen Vertrages bestehen, findet sich eine Praxishilfe zum Abschluss eines entsprechenden Vertrages auf unserer [GMDS AG-Seite](#).

Bernd Schütze, Thorsten Schütz

GMDS-Arbeitsgruppe "AG Epidemiologische Methoden"

Die gemeinsame Jahrestagung der GMDS & IBS-DR liegt hinter uns, dieses Jahr aus bekannten Gründen als virtuelle Ausgabe. Die AG war auch wie im letzten Jahr mit einem Poster der 4 Statistik- und Methoden AGs vertreten: [Poster](#).

Auch die 15. Jahrestagung der DGEpi fand virtuell vom 29.09.-02.10.2020 statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung gab es am 02.10.2020 eine gemeinsame Vortrags-session inklusive AG-Sitzung mit der AG Statistische Methoden in der Epidemiologie (IBS-DR, DGEpi, DGSMP): [Vortragssession](#).

Unser traditioneller Herbstworkshop der 4 Statistik- und Methoden-AGs wird am 19.11.2020 ebenfalls online (über Zoom) stattfinden. Der Schwerpunkt des Workshops wird auf „Covid-19 in klinischen und epidemiologischen Studien“ liegen. Des Weiteren können freie Themen eingereicht werden. Eingeladene Redner sind [Cornelia Ursula Kunz](#) sowie Prof. Dr. Sylvia Thun, die über Probleme mit laufenden Studien, Pläne für neue Studien sowie Lösungsansätze referieren werden.

Anmeldungen zum Workshop sind [hier](#) bis zum 17.11.2020 möglich.

Der für diesen Herbst ursprünglich geplante Workshop in Göttingen wird um ein Jahr auf den 18./19.11.2021 verschoben. Hierbei wird der Fokus auf „Methods for time-to-event data from the life sciences with a special focus on clustered data“ liegen. Als Redner konnten Niel Hens (Hasselt und Antwerpen), Andreas Wienke (Halle) und Matthias Schmid (Bonn) gewonnen werden.

Juliane Hardt, Carsten Oliver Schmidt, Kerstin Rubarth, Nicole Rübsamen

GMDS-Arbeitsgruppe "Medizinische Terminologien und Klassifikationen (MTK)"

Nach 30 Jahren aktiver Arbeit in der GMDS-Arbeitsgruppe "Medizinische Dokumentation und Klassifikation" erfolgte mit der Wahl der neuen AG-Leitung im Jahr 2019 ein personeller und inhaltlicher Umbruch, der sich auch in der diesjährigen Umbenennung der Arbeitsgruppe in "Medizinische Terminologien und Klassifikationen (MTK)" niederschlägt.

Die bisherigen Themenschwerpunkte rund um die nationalen Klassifikationen und Entgeltsysteme in Deutschland (ICD-10-GM, OPS, G-DRG-System) waren und sind immer noch geprägt von gesetzlichen Anforderungen an die medizinische Dokumentation und Klassifikation im Gesundheitswesen. Erforderliche nationale Weiterentwicklungen und die internationalen Klassifikationen der WHO (ICD-10 und ICD-11, ICF, ICHI) wurden langjährig von Mitgliedern der Arbeitsgruppe verfolgt und aktiv mit gestaltet. Inzwischen ist in Deutschland der von den Behörden wie BfArM/DIMDI oder Instituten wie InEK getragene Gesamtprozess rund um das pauschalierte Entgeltsystem in Krankenhäusern weitestgehend etabliert. Methodische Fragen konzentrieren sich eher auf ökonomische Themen, und weniger auf klassifikatorische oder gar semantische Fragen. Gleiches gilt mehr oder weniger für die deutschsprachigen Nachbarländer Österreich und Schweiz, deren Klassifikationen und Entgeltsysteme ebenfalls im Fokus der AG standen.

Semantische Fragen werden dagegen in den letzten Jahren zunehmend für die Etablierung interoperabler IT-Systeme im Gesundheitswesen aufgeworfen. Neben standardisierten Informationsmodellen wie HL7 FHIR oder openEHR spielen standardisierte Terminologien wie LOINC oder IDMP eine wesentliche Rolle, wenn ausgetauschte Daten maschinell interpretierbar und analysierbar sein sollen. Anstelle einer Aufzählung zahlreicher nationaler Aktivitäten wie die Medizininformatik-Initiative sei auf die Broschüre "Daten für Gesundheit" ([LINK](#)) verwiesen. Sie verdeutlicht, dass es sich zunehmend um gesetzlich geforderte Schritte hin zur Sicherstellung semantisch interoperabler Lösungen handelt. Hierzu sei zuletzt das Patientendatenschutzgesetz (PDSG) erwähnt, in dem ab 2021 eine nationale SNOMED CT-Lizensierung angekündigt wird, gekoppelt an ein Kompetenzzentrum im BfArM/DIMDI.

Rund um das Thema "SNOMED CT" mit seinen methodischen Herausforderungen wird es eine Vielzahl an Arbeitsinhalten geben, mit denen sich diese Arbeitsgruppe zukünftig beschäftigen wird.

Es ist wichtig, alte und neue interessierte GMDS-Mitglieder und Experten zu den genannten Themen zu gewinnen. Bei Bedarf können sich Interessenten gerne an den AG-Leiter wenden.

Josef Ingenerf

GMDS-Arbeitsgruppe "Lehre und Didaktik in der Biometrie"

Nachdem auf der AG Sitzung im Jahr 2019 beschlossen wurde, einen Lernzielkatalog Biometrie zu erstellen, fand nun im 3. Quartal noch ein drittes virtuelles Treffen mit reger Diskussion zur Lernzielkatalogerstellung und -überarbeitung statt. Der aktuelle Stand des Lernzielkatalogs sowie die Einleitung der öffentlichen Kommentierungsphase findet am 26.11.2020 auf einem virtuellen öffentlichen AG-Workshop statt.

Außerdem wurde über die Preisträger des diesjährigen Lehrepreises in Health Data Science abgestimmt, welche ebenfalls auf dem geplanten AG-Workshop bekannt gegeben werden. Das Lehrmaterial wird im [Lehrbuch „Zeig mir Health Data Science!“](#) veröffentlicht.

Maren Vens, Carolin Herrmann, Jochen Kruppa

GMDS-Arbeitsgruppe "Therapeutische Forschung"

Am 05.11.2020 hat die Arbeitsgruppe einen zweistündigen Online-Workshop zum Thema „Anforderungen, Problemfelder und Lösungsansätze bei der Analyse von Daten zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität“ mit über 80 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt. Im Anschluss an den Workshop fand eine AG-Mitglieder-Versammlung statt, bei der die Wahl der AG-Leitung und der Stellvertreter durchgeführt wurde. Herr Kieser, der nicht mehr zur Wahl stand, wurde für die langjährige und sehr gute Leitung der Arbeitsgruppe gedankt. Ohne Gegenstimmen wurden Frau Anika Großhennig als Leiterin und Herr Ralf Bender und Herr Friedhelm Leverkus als Stellvertreter gewählt.



Foto: Ralf Bender, Claudia Schmoor, Anika Großhennig, Friedhelm Leverkus (im Uhrzeigersinn)

GMDS-Präsidiumskommission "Curricula in der Medizin"

Die Präsidiumskommission Curricula der Med. Informatik wurde gegründet, um Anforderungen an die Ausbildung in Medizinischer Informatik in Form von Rahmenplänen für Studiengänge auf der Basis von Lernziel- bzw. Kompetenzkatalogen festzulegen. Seit dem 22.07. bis zum 31.10.2020 befindet sich die PK in der Phase der Kommentierung einer ersten Version eines Kompetenzkatalogs, wobei der Kompetenzkatalog in Bezug auf die enthaltenen Themen und Kompetenzen auf Vollständigkeit und Änderungsbedarf geprüft wird. Dabei zielt diese erste Fassung eines Kompetenzkatalogs auf in Bachelor-Studiengängen zu vermittelnde Kompetenzen ab. In die Kommentierung einbezogen sind neben den Mitgliedern der PK ausgewählte Expert*innen des SMITH-Joint Expertise Center for Teaching (SMITH-JET). Für die Kommentierung wurde an der Hochschule Hannover ein Online-Tool entwickelt, das auch für die nachfolgende Phase der Einarbeitung der Kommentare genutzt werden wird.

Am 30.09.2020 fand zum Zweck der Abstimmung der Kommentierung und der weiteren Zusammenarbeit ein virtuelles Arbeitstreffen „Lernzielkataloge der Medizinischen Informatik“ unter Beteiligung der PK, der Arbeitsgruppe MI-Lehre in der Medizin der GMDS und Vertreter*innen von SMITH-JET statt. Beschlossen wurde eine Vertiefung der Zusammenarbeit in Bezug auf die abgestimmte Arbeit an den verschiedenen Lernziel- bzw. Kompetenzkatalogen.

Nächste Schritte sind nach Einarbeitung der Kommentierung der Beschluss über die erste Version des Kompetenzkatalogs und die Entwicklung von Studiengangprofilen.

Oliver J. Bott

Publikationen - GMS MIBE

Aktuelle Publikationen

GMS Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie Jahrgang 16 / veröffentlicht unter: [Link](#)

Issue 3

Review Article

Publication rate and publication probability of abstracts presented at the German Cancer Congress in 2000 and 2010

Dienst M., Deckert M., Stang A.

GMS Med Inform Biom Epidemiol 2020; 16(3):Doc09 (20200924)

Issue 2: Joint conference of the GMDS & CEN-IBS 2020

Editorial

65th Annual Meeting of the German Association for Medical Informatics, Biometry and Epidemiology (GMDS), Meeting of the Central European Network (CEN: German Region, Austro-Swiss Region and Polish Region) of the International Biometric Society (IBS) including the 66th Biometric Colloquium of the German Region

Rauch G

GMS Med Inform Biom Epidemiol 2020; 16(2):Doc08 (20200918)

Research Article

The future of German MeSH: a new semi-automatic translation process and new services for search and annotation

Langnickel L., Baum R., Wollnik-Korn G., Fischer-Wagener B., Madan S., Fluck J.

GMS Med Inform Biom Epidemiol 2020; 16(2):Doc07 (20200825)

Case Report

Data validation for healthcare cost analysis in STROKE OWL

Wolters T., Michelsen T., Lüpkes C., Hein A.

GMS Med Inform Biom Epidemiol 2020; 16(2):Doc06 (20200825)

Research Article

Comparison of accuracy of activity measurements with wearable activity trackers in wheelchair users: a preliminary evaluation

Benning N.H., Knaup P., Rupp R.

GMS Med Inform Biom Epidemiol 2020; 16(2):Doc05 (20200825)



Foto: GMDS

Veranstungshinweise

Online-Workshop der AG Therapeutische Forschung zum Thema Lebensqualität [Link](#)

05. November 2020, virtuelle Veranstaltung

TMF-Workshop "MDM-Portal – das Register für FAIRe Metadaten in der Medizin" [Link](#)

06. November 2020, virtuelle Veranstaltung

Future Medicine Science Match 2020 [Link](#)

07. November 2020, virtuelle Veranstaltung

Annual symposium of the i2b2 tranSMART Foundation European User Group [Link](#)

09. November 2020, virtuelle Veranstaltung

Scientific Reporting and Writing [Link](#)

11. - 13. November 2020, Hall in Tirol, Österreich

Vorbereitung der Bereitstellung von SNOMED CT, BfArM [Link](#)

16. November 2020, virtuelle Veranstaltung

Herbstworkshop "COVID-19 in klinischen und epidemiologischen Studien" [Link](#)

19. November 2020, virtuelle Veranstaltung

EFMI event: Interprofessional Education for Capacity Building in Digital Health [Link](#)

19. November 2020, virtuelle Veranstaltung

APAMI2020 (Asia-Pacific Association for Medical Informatics conference 2020) [Link](#)

21. - 23. November 2020, Hamamatsu City, Japan

DVMD-Symposium "Klinische Forschung" [Link](#)

23. November 2020, virtuelle Veranstaltung

EFMI-STC 2020 [Link](#)

26. - 27. November 2020, virtuelle Veranstaltung

EAI MedAI 2020 - EAI International Symposium on Medical Artificial Intelligence [Link](#)

30. November 2020 - 01. Dezember 2019, virtuelle Veranstaltung

Berliner Forum der AWMF: Digitales Medizinisches Wissensmanagement [Link](#)

11. Dezember 2020, Berlin



2. Nationale Digital Health Symposium [Link](#)

16. Dezember 2020, virtuelle Veranstaltung

DVMD-Fachtagung 2021 [Link](#)

25. - 26. Februar 2021, Leipzig

DMEA - Satellitenveranstaltung 2021 von GMDS und BVMI mit Gedenksymposium zu Ehren von Dr. Carl Dujat

12. April 2021, Berlin

weitere Informationen folgen

DMEA 2021 [Link](#)

13 - 15. April 2021, Berlin

Münchner Archivtage 2020 [Link](#)

24.-25. Juni 2021, München

Gemeinsame Veranstaltung - 66. GMDS-Jahrestagung und 13. TMF-Jahreskongress

26. - 30. September 2021, Kiel

Weitere Informationen folgen

Laudationes und Glückwünsche zum Geburtstag

Im Rahmen der Präsidiumssitzungen der GMDS werden regelmäßig Vorschläge unterbreitet, wer für langjährige tatkräftige GMDS-Mitglieder zum runden Geburtstag eine Laudatio erstellen könnte.

Die Geburtstagslaudationes werden auf der GMDS-Webseite unter dem folgenden [Link](#) veröffentlicht.

Seit dem Jahr 2019 beschränken wir uns auf eine große Geburtstagslaudatio für den 65. Geburtstag und gratulieren danach zu runden Geburtstagen mit einem Glückwunschscheiben.

Vielen herzlichen Dank an alle, die uns als Autorinnen und Autoren unterstützen!



Foto: GMDS-Ehrenmitglieder Frau Prof. Dr. Maria Blettner und Prof. Dr. Hans-Konrad Selbmann September 2018 in Osnabrück

Glückwünsche für Frau Prof. Dr. Edeltraut Garbe zum 65. Geburtstag

Frau Prof. Dr. Edeltraut Garbe feierte am 3. August ihren 65. Geburtstag. Hierzu möchten wir ihr ganz herzlich gratulieren.

Frau Garbe ist in Braunschweig aufgewachsen und studierte in Bochum, Marburg, Hannover und London Medizin. 1991 promovierte sie an der Freien Universität Berlin mit einer Dissertationsschrift über die Epidemiologie des malignen Melanoms. Nach ihrer Facharztausbildung in Innerer Medizin am Zentralkrankenhaus "Links der Weser" in Bremen arbeitete sie von 1990 bis 1997 als wissenschaftliche Mitarbeiterin und später als wissenschaftliche Direktorin in der Abteilung für Experimentelle und Klinische Pharmakologie am Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM).

1994 bis 1996 studierte sie mit einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes postgraduell Epidemiologie und Biostatistik an der McGill Universität in Montreal, Kanada. Bereits ihre Abschlussarbeit zu unerwünschten Effekten von inhalativen Corticosteroiden führte zu mehreren, hochrangigen Publikationen. In dieser Zeit entstanden auch enge Kooperationen mit Prof. Samy Suissa und Prof. Michal Abrahamowicz, unter anderem hatte Frau Garbe eine Part-time Adjunct Professor im Department of Medicine, Division of Clinical Epidemiology an der McGill Universität inne.

Im Jahr 1997 wurde sie Direktorin des Potsdamer Instituts für Pharmakoepidemiologie und Technologiebewertung (PIPTA). Im März 2000 habilitierte sie mit einer pharmakoepidemiologischen Analyse im Fach Klinische Pharmakologie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin und folgte 2002 einem Ruf auf eine Professur im dortigen Institut für Klinische Pharmakologie. Während ihrer Zeit an der Charité etablierte sie von 2000 bis 2011 die Berliner Fall-Kontroll-Surveillance, in der seltene, schwerwiegende unerwünschte Arzneimittelwirkungen untersucht wurden. Zusätzlich arbeitete die von ihr geleitete Arbeitsgruppe mit großen Gesundheitsdatenbanken, z.B. der United Kingdom General Practice Research Database. Die Forschungsergebnisse dieser Zeit wurden in zahlreichen, renommierten internationalen Zeitschriften publiziert.

Im März 2007 folgte Frau Garbe dem Ruf auf eine Professur für Klinische Epidemiologie an der Universität Bremen und übernahm die Leitung der Abteilung Klinische Epidemiologie am Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS. Als wissenschaftliche Leiterin der Deutschen Pharmakoepidemiologischen Forschungsdatenbank (GePaRD) führte sie in der Aufbauphase wichtige Vorarbeiten u.a. zur Validierung der Mortalitätsdaten und zur Verknüpfung von Neugeborenen mit ihren Müttern durch und erprobte die Anwendung moderner Methoden zur Confounderkontrolle wie high dimensional propensity scores und self-controlled case-series in den Daten. In ihrer Zeit am BIPS hat Frau Garbe zahlreiche Arzneimittelanwendungs- und Arzneimittelsicherheitsstudien sowie versorgungsepidemiologische Studien basierend auf GePaRD durchgeführt und hochrangig publiziert sowie mehrere internationale Kooperationen angebahnt. Durch ihr großes Engagement erhielt die Datenbank GePaRD internationale Sichtbarkeit, was sich u.a. in zahlreichen EU-Studien niederschlug wie z.B. zur Sicherheit nicht-steroidaler Antirheumatika, und wurde zur nationalen Referenz für Deutschland. Das BIPS wurde dadurch zu einem Leuchtturm für die pharmakoepidemiologische Forschung.

Ihr Engagement ging aber weit über die reine Forschung hinaus. So war sie eine begeisterte Dozentin und schaffte es, den Studierenden ihr Interesse für die Epidemiologie und insbesondere die Pharmakoepidemiologie zu vermitteln. Auch die Nachwuchsförderung lag ihr ausdrücklich am Herzen. Sie nahm sich Zeit für talentierte Studierende und förderte ihre Stärken. Frau Garbe hatte hohe wissenschaftliche Ansprüche und verlangte viel von ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, lies ihnen aber auch Freiräume sich zu entwickeln und motivierte sie durch ihre wissenschaftliche Neugier und Hartnäckigkeit, den Dingen auf den Grund zu gehen.

Im September 2015 ging Frau Garbe in den Vorruhestand und zog nach Berlin. Ihr Bewusstsein für ihre wissenschaftliche Verantwortung für dieses Forschungsgebiet blieb aber unverändert bestehen. So ist sie weiterhin tätig als Vorsitzende des Ethikausschusses 4 am Landesamt für Gesundheit und Soziales in Berlin und Mitglied in der Ständigen Impfkommision in Deutschland, im wissenschaftlichen Beirat des InGef, im wissenschaftlichen Beirat zur Weiterentwicklung des Risikostrukturausgleichs am Bundesversicherungsamt und im Editorial Board der internationalen Zeitschrift *Pharmacoepidemiology and Drug Safety*.

Neben ihrem wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Engagement für die Pharmakoepidemiologie hat sich Frau Prof. Garbe auch in den Fachgesellschaften um die Weiterentwicklung des Fachs verdient gemacht. So hat sie speziell in der GMDS in den Jahren 2010 bis 2014 im Fachausschuss Epidemiologie mitgearbeitet und war in der Zeit von 2010 bis 2012 Leiterin der AG Pharmakoepidemiologie.

Wir gratulieren nochmals von Herzen zum 65. Geburtstag, wünschen Frau Garbe weiterhin beste Gesundheit und danken ihr für ihren großartigen Einsatz für das Fach, das BIPS und die Entwicklung ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen!

Frank Andersohn, Tania Schink, Iris Pigeot

Glückwünsche für Frau Christa Stegmaier zum 65. Geburtstag

Die GMDS gratuliert Ihrem langjährigen Mitglied Christa Stegmaier herzlich zum 65. Geburtstag und würdigt ihr berufliches Wirken und ihr Engagement für die GMDS.

Christa Stegmaier wurde am 25.08.1955 geboren. Sie gehörte zu den ersten Semestern des 1972 an der Fakultät für Theoretische Medizin der Universität Heidelberg gegründeten Studienganges der Medizinischen Informatik. Sie war schon während ihrer Studienzeit eine engagierte und lebensbejahende Persönlichkeit, mit der viele Aktivitäten initiiert werden konnten.

Sie begann als „Diplom-Informatikerin der Medizin“ ihre Mitarbeit im Krebsregister Saarland zu einer Zeit des dortigen Wiederaufbaus. Zusammen mit dem Diplom-Volkswirt Hartwig Ziegler hat Christa Stegmaier ganz wesentlich dazu beigetragen, dass das Krebsregister Saarland zu einem Vorbild in der bevölkerungsbezogenen Krebsregistrierung in Deutschland wurde. Viele Jahre wurden Krebsinzidenzen in Deutschland anhand der äußerst validen Daten des Saarländischen Krebsregisters hochgerechnet. Im Jahr 2007 konnte das 40-jährige Bestehen des Krebsregisters Saarland gefeiert werden. Auch hier zeigte sich sehr eindrücklich das große Engagement und Herzblut, mit dem Christa - gemeinsam mit Ihrem freundschaftlich verbundenen Chef Hartwig Ziegler - diese Jubiläumsveranstaltung gestaltete.

Dem Krebsregister Saarland ist sie bis zu ihrer Pensionierung im August 2018 treu geblieben, in den letzten Jahren als dessen Leiterin. Die Krebsregistrierung war ihr dabei nie Selbstzweck. So hat sie über viele Jahre in Zusammenarbeit mit Epidemiologen und Epidemiologinnen unterschiedlichster Forschungseinrichtungen das Register als Basis für wissenschaftliche Studien etabliert. Damit war es möglich, Ursachenforschung zu betreiben, Präventionsmaßnahmen zu evaluieren und auch zu untersuchen, was den Verlauf der Erkrankung beeinflusst. Das Ergebnis ist in über hundert Publikationen zu sehen, an denen Christa Stegmaier beteiligt war.

Sie hat sich weit über das Saarland hinaus intensiv in die Zusammenarbeit der deutschen und internationalen Krebsregister eingebracht. Die neueren Krebsregister in Deutschland verdanken ihrem Engagement und ihrer freundlichen Hilfsbereitschaft viel.

Besonders in der Aufbauphase in den 1990er Jahren war sie eine gesuchte Ansprechpartnerin. So hat Christa hat seit 1994 die mittlerweile etablierte Reihe „Krebs in Deutschland“ viele Jahre lang maßgeblich vorangetrieben und damit die Gesundheitsberichterstattung auf dem Gebiet der Krebs Epidemiologie stark geprägt. Dass die Gründungsveranstaltung der Gesellschaft der Epidemiologischen Krebsregister in Deutschland (GEKID) am 28. April 2004 gerade in Saarbrücken stattfand, ist sicherlich kein Zufall. Einen großen Anteil an den getroffenen bundeseinheitlichen Regelungen zum Aufbau der flächendeckenden klinischen Krebsregistrierung erwarb sie auch durch die Mitherausgabe des Manuals der Krebsregistrierung für Deutschland. Aus all dem ergab sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit über Bundesländergrenzen hinweg. Anlässlich des Eintrittes in ihren Ruhestand wurden diese Verdienste in einem Festsymposium im Rahmen der GEKID-Tagung am 4. Juni 2019 in Bad Nauheim sehr schön gewürdigt.

Eine Stärke von Christa Stegmaier ist ihre Fähigkeit zur Kooperation, dabei hilft ihr ihre freundliche und zugleich zugewandte und energische Art. Das zeigt sich auch in ihrem fortgesetzten Engagement für die Saarländische Krebsgesellschaft.

In der GMDS ist sie seit 1982 Mitglied und hat sich vor allem im Bereich der Epidemiologie engagiert. So war sie von 01.10.2002 bis 30.09.2010 Mitglied im Fachausschuss Epidemiologie.

Christa Stegmaier hat – bei allem intensiven beruflichen Engagement – auch Zeit gefunden für Engagement im Sport beim Tennis und weiß das Leben zu genießen.

Liebe Christa, wir wünschen dir von Herzen alles Gute und dass du die kommenden Jahre bei guter Gesundheit genießen kannst.

Irene Schmidtman, Peter Kaatsch, Bernd Hollecsek

Nachrufe

Glückwünsche für Herrn Prof. Dr. Harald G. Schweim zum 70. Geburtstag

Die GMDS gratuliert ihrem Mitglied Herrn Prof. Dr. Harald G. Schweim ganz herzlich zu seinem 70. Geburtstag!

Herr Professor Harald Schweim hat die GMDS insbesondere in seiner Funktion als Schatzmeister in den Jahren 1999 -2011 geprägt, indem er in einer finanziell schwierigen Lage die Konsolidierung der GMDS erfolgreich vorangestrieben hat. Des Weiteren hat er sich besonders bei der Unterstützung des Nachwuchses und der Mitglieder-gewinnung verdient gemacht. Seit 1984 ist er Mitglied der GMDS und hat im Jahr 1999 das Zertifikat „Medizinische Informatik“ der GMDS erworben. Mit seiner Kompetenz, seiner Fachkenntnis und seiner Weitsicht hat er die Belange der GMDs ständig vorangetrieben.

Seine Position und Rolle in der GMDS spiegelt nur einen kleinen Ausschnitt seiner äußerst breiten Kompetenz und eindrucksvollen Karriere wider. Zu den Stufen seines beeindruckenden Werdegangs gehören die Position des Direktors des DIMDI (ab 01.07.1996), die des Präsidenten des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM, ab 15.02.2001, ab 2000 kommissarische Leitung) und des Lehrstuhlinhabers für Drug Regulatory Affairs an der Universität Bonn (Ruf am 02.09.2004, Ernennung 12/2004).

Neben seinen breit gefächerten wissenschaftlichen Aktivitäten hat er die Prüfung zum Sporthochseefischer, sowie die Jägerprüfung abgelegt.

Die GMDS dankt Herrn Professor Schweim sehr herzlich für sein großes Engagement und wünscht ihm für die Zukunft weiterhin alles erdenklich Gute.

Prof. Dr. Alfred Winter
GMDS-Präsident

Weitere Informationen zu Herrn Prof. Dr. Harald G. Schweim und seinen Aktivitäten finden Sie in der Laudatio von Herrn Prof. Dr. K. A. Kuhn, TU München, zu seinem 65. Geburtstag unter dem folgenden [Link](#).

Persönliches Gedenken an Octo Barnett – ein Nachruf von Wolfgang Giere



Vorgeschichte: Nachricht vom Tode von Octo Barnett

Heute Nacht bekam ich per E-Mail die traurige Nachricht von Octo Barnetts Dahinscheiden am 30. Juni 2020. Mary Morgan schrieb sie mir. Sie war jahrelang seine Assistentin und rechte Hand und hat selbst die Nachricht von einer Freundin bekommen. Die zitiert die MGH Veröffentlichung:

Email of Levin, Elina an Mary Morgan, weitergeleitet an mich: Octo Barnett passed away on June 30, 2020... Here is a text copied from MGH Apollo (in case you don't have access to OKTA):

Octo Barnett, MD, died June 30 at the age of 89. Barnett was the founder and former Senior Scientific Director of the Laboratory of Computer Science at MGH. He is internationally recognized as one of the founding fathers of medical informatics who pioneered the use of computers in patient care. Dr. Barnett studied mathematics, computer science, and chemistry at Vanderbilt University. He earned his MD from Harvard Medical School and completed his residency at Peter Bent Brigham Hospital in Boston. Dr. Barnett and his wife, Sarah, also raised three sons: John, Andrew, and Robert. Barnett understood the needs and work ows of hospital staff and the possibilities and limitations of the technology. He spoke the language of both programmers and physicians and brought a valuable mix of skills that allowed the project to go forward. In 1964, Dr. Barnett was recruited by Mass General to head the Hospital Computer Project, an ambitious plan to implement a large hospital information system. From this project, the Laboratory of Computer Science was born.

He remained the director of the lab until his retirement in 2012. Learn more about Dr. Barnett's work with the Laboratory of Computer Science. Although he described himself humbly as "just a country doctor," Dr. Barnett altered the course of the practice of medicine when he suggested, in the 1950s, "We ought to try using time sharing computer systems to improve medical care." He was co-developer of COSTAR, one of the nation's first computerized electronic health records, and of DXplain, one of the best known, widely used diagnostic decision support systems. The programming language known as Massachusetts General Hospital Utility Multi-Programming System (MUMPS), which remains in widespread use today as the foundation of numerous clinical systems, was invented in LCS under his leadership. He has authored numerous publications in medical informatics with subjects as diverse as electronic health records, medical education, knowledge access and decision support. Dr. Barnett is a founding fellow and former president of the American College of Medical Informatics and received the ACMI Morris Collen Award of Excellence. He is also a founder and original member of the American Medical Informatics Association. He was an editor of Methods of Information in Medicine and Computers in Biomedical Research. He has served on the National Institutes of Health Computer Research Study Section and the Study Section on Health Care Systems.

Auch wenn man mit Octos Tod rechnen musste, erschüttert mich die Nachricht. Und nun versuche ich, in meinen Erinnerungen zusammen zu kramen, was mir von seiner eindrucksvollen Persönlichkeit im Gedächtnis geblieben ist:

Kennenlernen in Dubrovnik

Im Herbst 1972 waren er und ich, gemeinsam mit anderen Pionieren von der amerikanischen IEEE eingeladen. Wir sollten in schöner Umgebung in Dubrovnik gemeinsam über Möglichkeiten nachdenken, wie die Datenverarbeitung in der Medizin dem Gesundheitssystem von Völkern der sog. Dritten Welt helfen könne, z.B. durch AMHT (1). Eine Woche lang arbeiteten wir gemeinsam in einer Gruppe. Am Ende saßen wir zu zweit wegen Nordsturms Bura auf dem Flughafen Dubrovnik fest (2) und er erklärte mir seine Programmiersprache Mumps (3) auf weißen Servietten.

Gleiche Interessen: Elektronische Patientenakte

Octo Barnett hat 1969 COSTAR (4) entwickelt, natürlich in Mumps, auch wir waren seit 1968 mit der DUSP/DU-TAP-Systematik erfolgreich, später auch beim Anschluss von 12 niedergelassenen Ärzten an das Rechenzentrum der Deutschen Klinik für Diagnostik (5). Bei vielen Gelegenheiten habe ich mich mit Octo über die Design-Kriterien für Elektronische Patientenakten unterhalten. Im Prinzip war er gegen Freitext, für mich hingegen war Freitext-Möglichkeit essentiell. Wir trafen uns bei thesaurus-gestützter kontrollierter Nomenklatur.

Sabbaticum im Laboratory of Computer Science

Ende der achtziger Jahre durfte ich für ein Sabbaticum bei Octo's Laboratory of Computer Science (LCS) gastieren. Ich adoptierte seine mächtige Abfragesprache für COSTAR zur BAIK Abfrage-Sprache mit Integrierter Statistik (BASIS). Als Unterkunft hatte mir das LCS ganz in der Nähe ein ehemaliges Sklavenzimmerchen besorgt mit riesigem Metallbett mit goldenen Knäufen und einem winzigen Waschraum, in den vier Türen mündeten, romantisch!

Das Klima im LCS gefiel mir. Octo als Chef verstand es mit viel Humor und großer Autorität zu fordern und zu fördern. Bezeichnenderweise schrieb Carl Lazarus, ein ehemaliger Mitarbeiter, als Reaktion auf die Todesnachricht: „I've always thought I was so lucky to start my career working in Octo's group. He created such a good environment, where people had the opportunity to explore and grow and to shine. He was so positive and enthusiastic.“

Im LCS teilte ich das Zimmer mit Rita Zielsdorf. Sie schrieb auf Mary Morgans's Nachricht unter anderem: "The opportunities that Octo gave me led to a lifelong career. I have so many good memories of my years at the Lab. Not just the grant proposals and site visits and frantic implementations, but the softball games, and the holiday parties with the Yankee swaps and Secret Santas. Octo always wanted to have happy campers at the Lab, and for the most part, he succeeded."

John Bailieul schrieb an Mary Morgan: "Octo's passing truly marks the end of an era. As it notes, Octo cultivated the persona of a country doctor|frequently causing his colleagues to roll their eyes. He enhanced the image he wanted to project with a light Alabama accent.

Secure in his self image, Octo seemed fearless in engaging the intellectual giants of the time including Allan Newell, as I recall. He cultivated bright young people, and despite his roots in the now very red state of Alabama, the Lab of Computer Science was swarming war resisters. I was one of them who worked there at the hight of the Vietnam War.”

Octo als Institutsleiter war für mich, neben meinem Doktorvater Fred Lembeck, das Vorbild für unser Institut, das LCS das Vorbild für unsere Anstrengungen im Zentrum der Medizinischen Informatik (ZInfo).

Octo als Familienvater

Nicht nur für seine Mitarbeiter war Octo Leit- und Vaterfigur: Einige Male durfte ich ihn bei sich zu Hause erleben in Newton MA, westlich von Boston. Dort war es ähnlich; er saß bei Tisch am Kopfende seiner großen Familie vor, streng, aber liebevoll. Die Rollenverteilung zwischen Vater und seiner liebevollen Frau war wohl ähnlich wie bei uns. Ich fühlte mich auch an meine Eltern erinnert und war gerne bei Barnetts zu Gast.

DXplain über Akustik-Koppler, Übersetzung

Octo erlaubte mir schon früh, ich denke schon Ende der siebziger Jahre, Zugriff auf sein Diagnosesystem DXplain. Dazu benutzte ich einen Texas Instrument Silent 700 mit Akustik-Koppler. Als Paßwort hatte Octo mir Eiswein zugeteilt. Später bekam ich von Octo die Genehmigung, DXplain ins Deutsche zu übersetzen. Dazu benutzte ich das in Mumps geschriebene Übersetzungsprogramm Transsoft von G.W. Moore, das er für Deutsch-Englisch geschrieben hatte. Gemeinsam haben wir es für Englisch-Deutsch angepasst. Auf der Medica 1993 stellte ich die DXplain-Übersetzung vor. (6)

Mit Octo hatte ich lange Diskussionen über die beste Methode zur computergestützten Diagnostik. Wir stimmten in unseren Ansichten darin überein, dass die kontinuierliche Pflege und Verfeinerung der Datenbank am wichtigsten ist. Dafür arbeitete am LCS ein russischer Kollege.

Octo's zehn Gebote

Schon sehr früh, ich denke Mitte der 70er Jahre, publizierte Octo seine berühmten zehn Gebote zur Beurteilung von Programmsystemen. Sie lauten:

1. Thou shall know what you want to do.
2. Thou shall construct modular systems.
3. Thou shall build a system that can evolve in a graceful fashion.
4. Thou shall build a system that allows easy and rapid programming development and programming modification.
5. Thou shall build a system that has a consistently rapid time response and is easy for the non-computernik to use.
6. Thou shall have duplicate hardware systems.
7. Thou shall build and implement your system as a joint effort with real users in areal situation with real problems.
8. Thou shall be concerned with realities of the cost and projected benefit of thecomputer system.
9. Innovation in computer technology is not enough; there must be an equal commitment to the potentials of radical change in other aspects of health care delivery, particularly those having to do with organization and manpower utilization.
10. Be optimistic about the future, supportive of good work that is being done, passionate in your commitment, but always be guided by a fundamental skepticism.

Er pflegte zu erläutern: Routine darf man ein System erst nennen, wenn es auch von anderen als dem Autor benutzt wird – gegen Bezahlung.

Diese zehn Gebote lagen bei seinem Abschiedssymposium auf den Tischen.

Gast im ZInfo am Klinikum der J.W. Goethe-Universität

Mehrmals hat Octo uns mit seinem Besuch beehrt. Besonders amüsiert hat er sich über eine Videoaufnahme, die wir von ihm mit der damals neuen Bildverarbeitungssoftware der Veterans Administration hergestellt haben, die wir Ruth Dayho verdankten. Die lebendigen Bilder von ihm gehörten zum Demo-Schatz des ZInfo. Seine unnachahmliche Sprache war oft schwer zu verstehen, vor allem wenn er mit Alabama-Akzent provozieren wollte.

Bei meinem Abschieds-Symposion *Electronic Patient Information–Pioneers and Much-More* war Octo gern gesehener Ehrengast.

Octo Barnett's Abschiedssymposium

Die Einladung zu Octo's Abschiedssymposium kam überraschend und kurzfristig. Billige Flüge gab es nicht mehr, außerdem konnte ich nicht am Tage danach zurückfliegen, sondern musste einen weiteren Tag anhängen. Trotzdem bin ich selbstverständlich nach Boston gereist. Octo begrüßte mich wie gewohnt, herzlich und humorvoll. Aber als ich unsere gemeinsamen Erlebnisse in Dubrovnik ansprach, merkte ich, dass er daran keine Erinnerung mehr hatte. Ich hätte immer so schöne Geschichten, meinte er. Ich versprach, sie aufzuschreiben.

Dieses Versprechen habe ich nunmehr eingelöst, lieber Octo.



von links: Rüdiger Klar, Clem McDonald, Octo Barnett

Fußnoten:

(1) Automated Multiphasic Health Testing, vielbeachtet erfolgreich vorgeführt von Morris Collen in der Kaiser Permanente Medical Group.

(2) Einzelheiten siehe Giere, Bollerwagen mit Dynamo. Erlebte Industrie- und Technikgeschichte, www.tg.de/index.php?id=22 auf Seite 180.

(3) Massachusetts General Hospital Utility Multi-Programming System (Mumps). Wenn man den humorvollen Wissenschaftler und Arzt G. Octo Barnett (genannt GOB) und seine Umgebung, das spätere Laboratory of Computer Science (LCS), kennt, kann man sich richtig die lustige Runde vorstellen, die diesen Namen erfunden hat.

(4) Computer Stored Ambulatory Record, entwickelt für und eingesetzt im Harvard Community Health Plan

(5) Später wurde die seit 1.1.1968 in Routine bewährte Systematik mit der Berichtsgenerierungssprache DUTAP in Frankfurt in Mumps reprogrammiert und zu BAIK ausgebaut, siehe www.baik.de.

(6) Auch für BAIK gab es eine Schnittstelle für das deutsche DXplain. Es gab jedoch keinen Vertrieb dafür und so schief das Vorhaben ein.

**Nachruf für Herrn Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Rüdiger Klar
(30.7.1942–8.11.2020)**



Wir nehmen Abschied von Rüdiger Klar, der am 08.11.2020 nach langer geduldig ertragener Krankheit in Freiburg gestorben ist. Geboren in Breslau 1942, aufgewachsen in Lemgo, hatte Rüdiger Klar Mineralogie/Kristallographie in Bonn und Hamburg studiert, wo er 1970 zum Dr. rer. nat. promovierte. Schon in seinen frühen Berufsjahren widmete er sich zunehmend Fragen der Daten- und Informationsverarbeitung und war von 1971 bis 1972 als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Hochschul-Informationssystem GmbH in Hannover beschäftigt. Danach wechselte er zum 01. Januar 1973 an die Georg-August-Universität Göttingen zu Prof. Carl-Theo Ehlers in die Abteilung für Medizinische Dokumentation und Datenverarbeitung und wurde stellvertretender Leiter. Im gleichen Jahr trat er in die GMDS ein. In Göttingen wirkte er beim Aufbau eines der größten Medizininformatik-Institute Europas mit und leistete in den Bereichen Krankenhausinformationssysteme, Methoden für die medizinische Entscheidungsfindung und insbesondere bei der Auswertung von Gesundheitsdaten Pionierarbeit, für die er 1979 vom Bundesminister für Arbeit mit dem wissenschaftlichen Preis für Gesundheitsökonomie ausgezeichnet wurde. 1982 wurde ihm von der GMDS das Zertifikat Medizinische Informatik verliehen. Die Venia Legendi des Fachbereichs Medizin der Georg-August-Universität Göttingen für das Fach Medizinische Informatik erhielt er 1984 für seine Habilitation mit dem Thema „Bayesche und informationstheoretische Qualitätsmaße für medizinische Dokumentationen“.

Nach seinem Ruf an die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg 1986 baute er dort eine neue Abteilung für Medizinische Informatik auf, zusammen mit seinem Göttinger Kollegen Udo Timmermann als sein Stellvertreter. Als dieser 1994 Leiter des Klinikrechenzentrums wurde, übernahm Albrecht Zaiß diese Funktion. Wissenschaftliche und praktische Schwerpunkte waren elektronische Patientenakten, Bildarchive,

Terminologiesysteme, Wissensrepräsentation und Verarbeitung natürlicher Sprache ebenso wie Pflegeinformatik, Intranet-Dienste und E-Learning. Auch wurde Cochrane Deutschland als Deutsches Cochrane-Zentrum 1997 an seiner Abteilung gegründet.

In all seinen Berufsjahren war für Rüdiger Klar die GMDS eine fachliche Heimat, für die er sich in herausragendem Maße engagiert hat. So war er von 1979 bis 1981 Schriftführer, 1977 und 1986 Leiter des Organisationskomitees der GMDS-Jahrestagungen in Göttingen und von 1988 bis 1991 Leiter der Präsidiumskommission „Krankenhausstatistikverordnung“. Ein Höhepunkt seines Schaffens war die Gründung der Arbeitsgruppe „Medizinische Dokumentation und Klassifikation“, gemeinsam mit Bernd Graubner, kurz vor der Wiedervereinigung im September 1990 in Ost-Berlin. Diese AG hat er bis 1998 selbst geleitet und war ab 2007 deren Ehrenmitglied. Im Jahr 1991 gründete er die AG „Computerunterstützte Lehr- und Lernsysteme in der Medizin“.

Im März 1996 richtete er die 20. Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation (GfKI) aus und brachte mit Alan Rector und Alexa McCray zwei Pioniere der medizinischen Terminologie und Wissensrepräsentation zu Gastvorträgen nach Freiburg. Dies war charakteristisch für seinen visionären Einsatz für die Thematik der Semantik und Standardisierung medizinischer Daten, ein Forschungsgebiet, welches auch von mehreren seiner Mitarbeiter bis heute intensiv weiterverfolgt wird. Bereits 1991 hatte Rüdiger Klar die Forderung erhoben, Fragen der medizinischen Terminologie und Klassifikation in einem bundesweiten Zentrum zu verankern. Dass sich dieser Wunsch nun mit der nationalen Lizenzierung von SNOMED CT und der Einrichtung eines dazugehörigen Kompetenzzentrums beim BfArM zu erfüllen scheint, ist die späte Erfüllung eines Herzensanliegens, die er nun leider nicht mehr erleben kann. Das zugehörige Memorandum zum Aufbau und Betrieb eines medizinischen Klassifikationszentrums (GMDS-Schriftenreihe, Heft 12, 1991) ist nur eine seiner herausragenden GMDS-Publikationen. Besonders zu erwähnen sind auch seine Empfehlungen zur Dokumentation und Auswertung von Diagnosen in Krankenhäusern (GMDS-Schriftenreihe, Heft 8, 1986) ebenso wie der gemeinsam mit B. Graubner und C.-Th. Ehlers verfasste und vom Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung herausgegebene „Leitfaden zur Erstellung der Diagnosenstatistik nach § 16 Bundespflegegesetzverordnung (BPfIV)“ (1986/1988/1993), der nach seinen eigenen Worten auflagenstärksten Publikation der deutschen Medizinischen Informatik. Sie markiert den Beginn der Diagnosenkodierung

mit der ICD-9 in den bundesdeutschen Krankenhäusern im Jahre 1986 (in der DDR war sie mit der ICD-8 bereits 1968 eingeführt worden).

Nach seiner Wahl zum Vizepräsidenten der GMDS im Jahre 1997 war Rüdiger Klar turnusgemäß von 1999 bis 2001 Präsident der GMDS. Er hat dieses Amt in schwierigen Zeiten übernommen und hat während seiner Amtszeit sehr viel zur heutigen stabilen Situation der Fachgesellschaft beigetragen. Er war Tagungsleiter der 50. GMDS-Jahrestagung 2005 in Freiburg, die gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Epidemiologie (DAE) veranstaltet wurde. Als Repräsentant vertrat er die GMDS bei der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), bei der Gesellschaft für Klassifikation (GfKI) und beim Kuratorium für Fragen der Klassifikation im Gesundheitswesen (KKG), dessen Vorsitzender er von 2003 bis Juni 2011 war. Er war Gutachter für das Bundesministerium für Gesundheit (BMG), die Gesundheitsberichtserstattung des Statistischen Bundesamtes (Destatis), die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die VolkswagenStiftung und für das BMBF bei den Kompetenznetzen „Angeborene Herzfehler“ und „Herzinsuffizienz“, sowie für weitere Institutionen. Rüdiger Klar war weiterhin Leiter der GMDS-Präsidiumskommission „Ehrenmitgliedschaften“ und vertrat die GMDS in der Arbeitsgruppe ATC/DD des Kuratoriums für Fragen der Klassifikation. Schließlich war er auch Mitglied im wissenschaftlichen Beirat für das Bundesgesundheitsblatt beim Robert Koch-Institut, in der Ethikkommission des Universitätsklinikums Freiburg und im wissenschaftlichen Beirat der Averbis GmbH (Freiburg).

Durch zahlreiche wissenschaftliche Publikationen und durch praxisorientierte Arbeit vor Ort hat Rüdiger Klar stets wichtige und aktuelle Impulse für Wissenschaft und Praxis gegeben, was ihm Dank und Anerkennung einbrachte. Aus diesem sich ständig verändernden Netzwerk entstand viel Leben innerhalb und außerhalb des Instituts, des Universitätsklinikums und der GMDS.

Die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses war Rüdiger Klar immer ein besonderes Anliegen. Aus früheren Mitarbeitern und Doktoranden wurden Universitätsprofessoren, z.B. Stefan Schulz, und FH-Professoren, IT-Manager in Industrie und Gesundheitswesen sowie Firmengründer. Die Freiburger Medizininformatik lebt unter der Bezeichnung „Medical Data Science“ weiter, spielt heute eine herausragende Rolle in großen Verbundprojekten und ist mit Forschungsschwerpunkten in den Bereichen medizinische Terminologien, Ontologien und medizinische Fachsprache weiterhin seinem Vorbild verpflichtet.

Seine Abteilung führte Rüdiger Klar mit einem ausgewogenen Konzept von Toleranz und zukunftsweisenden Gedanken in kultivierter Atmosphäre. Er hat Spuren hinterlassen – als Mensch, der zuhören konnte, als Vorgesetzter, bei dem alle auf einen großen Vertrauensvorschuss und auf persönlichen Respekt zählen konnten, als aufgeschlossener, kritischer, und auch politisch engagierter Zeitgenosse. Als staunender Betrachter und Beobachter, der seinem Hobby Astronomie bis wenige Jahre vor seinem Tod verbunden blieb, hat ihn die belebte und unbelebte Natur interessiert und fasziniert. Seine Umgebung im Schwarzwald hat er – nicht nur – mit dem Rennrad „erfahren“. Solche Erfahrungen, ebenso wie sein umfangreiches, fast enzyklopädisches Wissen hat er auf seine ihm ganz eigene unterhaltsame und positive Weise kommuniziert.

Seine Familie stand für Rüdiger Klar unbestreitbar immer an erster Stelle. Frau und beide Kinder waren für ihn die wichtigsten Bezugspunkte und haben ihm Kraft für seine Arbeit gegeben. Auch die Begegnungen mit seinen tierischen Begleitern sind seinem Team noch in lebendiger Erinnerung: Sein Aquarium im Büro gehörte dazu wie seine Hunde, aber auch seine umfangreiche Sammlung naturwissenschaftlicher mechanischer und elektrischer Geräte, die er interessierten Besuchern mit Begeisterung präsentierte. Bei Besuchen zu Hause entführte er die Gäste in die Welt der Meteoriten und Kristalle, und bei gutem Wetter mit dem Teleskop bis in die fernsten Galaxien.

Nie hat Rüdiger Klar Zweifel daran gelassen, wie wichtig dieses liebevolle Umfeld für ihn war: Er hat die damit verbundenen zutiefst menschlichen Werte im privaten und öffentlichen Raum verkörpert und überzeugend gelebt. Dieses Umfeld hat ihn auch während seiner Demenz-Erkrankung gestützt und ermutigt und ihn vielleicht etwas dafür entschädigt, dass ihm nach seinem Ruhestand leider nur wenige Jahre unbeschwerter Lebenszeit vergönnt waren.

Im Namen der GMDS und stellvertretend für zahlreiche Kolleginnen und Kollegen blicken wir dankbar zurück auf einen außergewöhnlichen Menschen, sein kreatives Wirken und sein positives und inspirierendes Wesen.

Unsere Gedanken sind bei seinen Angehörigen und Freunden.

Alfred Winter, Leipzig, Präsident der GMDS

Stefan Schulz, Graz

Albrecht Zaiß, Au bei Freiburg

Bernd Graubner, Göttingen, Ehrenmitglied der GMDS

Udo Timmermann, Emmendingen

Martin Boeker, Freiburg

GMDS-Präsidium

Präsident
Prof. Dr. Alfred Winter (Leipzig)

1. Vizepräsident
Prof. Dr. Harald Binder (Freiburg)

2. Vizepräsident
Prof. Dr. Andreas Stang (Essen)

Schatzmeister
Prof. Dr. Wolfgang Köpcke (Münster)

Schriftführerin
Franziska Jahn (Leipzig)

Beisitzerin
Prof. Dr. Sylvia Thun (Krefeld/Berlin)

Beisitzer
Prof. Dr. Hans-Ulrich Prokosch (Erlangen)

Fachbereichsleiter Medizinische Informatik
Prof. Dr. Ulrich Sax (Göttingen)

Fachbereichsleiterin Medizinische Biometrie
Prof. Dr. Geraldine Rauch (Berlin)

Fachbereichsleiter Epidemiologie
Dr. Jochem König (Mainz)

Fachbereichsleiter Medizinische Bioinformatik und Systembiologie
Prof. Dr. Tim Beissbarth (Göttingen)

Sektionsleiter Medizinische Dokumentation
Dr. Peter Kuhn (Ulm)

Fachausschuss Medizinische Informatik

Fachbereichsleiter:
Prof. Dr. Ulrich Sax (Göttingen)

Stellv. Fachbereichsleiterin:
Prof. Dr. Ursula Hübner (Osnabrück)

Ann-Kristin Kock-Schoppenhauer (Lübeck)
Prof. Dr. Thomas Ganslandt (Mannheim)
Prof. Dr. Rainer Röhrig (Aachen)

Vertreter GI
Prof. Dr. Rüdiger Breitschwerdt (Flensburg)
Prof. Dr. Sascha Seifert (Pforzheim)
Prof. Dr. Andreas Hein (Oldenburg)

Fachausschuss Medizinische Biometrie

Fachbereichsleiterin:
Prof. Dr. Geraldine Rauch (Berlin)

Stellv. Fachbereichsleiter:
Prof. Dr. André Scherag (Jena)

Prof. Dr. Tim Friede (Göttingen)
Dr. Verena Hoffmann (München)
Prof. Dr. Annika Hoyer (Düsseldorf)
Dr. Katrin Kupas (München)

Fachausschuss Epidemiologie

Fachbereichsleiter:
Dr. Jochem König (Mainz)

Stellv. Fachbereichsleiterin:
Dr. Irene Schmidtman (Mainz)

Dr. Stefanie Castell (Braunschweig)
Dr. Bernd Holleczeck (Saarbrücken)
Prof. Dr. André Karch (Braunschweig)
Prof. Dr. Carsten Schmidt (Greifswald)

Fachausschuss Medizinische Bioinformatik und Systembiologie

Fachbereichsleiter:
Prof. Dr. Tim Beissbarth (Göttingen)

Stellv. Fachbereichsleiter:
Prof. Dr. Niels Grabe (Heidelberg)

Prof. Dr. Harald Binder (Freiburg)
Prof. Dr. Ralf Hofestädt (Bielefeld)
Prof. Dr. Lars Kaderali (Greifswald)
Prof. Dr. Rainer Spang (Regensburg)

Sektionsausschuss Medizinische Dokumentation

bis 31.12.2020

Sektionsleiter:
Dr. Peter Kuhn (Ulm)

Angela Remy (Dreieich)
Ronald Severin (Illerkirchberg)

GMDS MAGAZIN

Quartalsweise Mitteilungen
Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS) e.V.
Industriestraße 154
D-50996 Köln

Tel.: +49(0)2236-3319958
Fax: +49(0)2236-3319959
E-Mail: geschaeftsstelle@gmds.de
Website: gmds.de

Redaktion
Beatrix Behrendt (verantw. Redakt.)
behrendt@gmds.de

Dr. Lars Ziegenhain
ziegenhain@gmds.de

Karla Schachtner
schachtner@gmds.de

Mit herzlichem Dank an alle GMDS-Mitglieder, die mit ihren Beiträgen das GMDS MAGAZIN unterstützt haben!

Gestaltung
Brigitte Strahwald

Vereinsregister:
VR 16225 Amtsgericht Köln